

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz . . .

. . . im Obstbau

Den reichen Fruchtansatz, den die Obstbäume in diesem Jahr zeigen, müssen wir nicht nur zu erhalten suchen, sondern auch durch sorgfältige Pflege der Bäume dafür sorgen, daß die Früchte sich vollkommen entwickeln. Da in verschiedenen Gebieten der Boden nur geringe Winterfeuchtigkeit erhielt und auch die Niederschlagsmengen im Frühjahr mitunter gering waren, sollte man, wenn irgend möglich, für eine Bewässerung der Obstbäume Sorge machen, damit die Früchte hinreichend an Wasser verzehren. Dies ist gerade jetzt von Vorteil, weil der Boden noch nicht so hart ausgetrocknet ist, so daß die Feuchtigkeit noch in die tieferen Schichten dringt und sich dort anreichern kann. Bei Bäumen, die im Frühjahr guten Wuchs hatten, wie die 2. B. beim Steinobst häufig der Fall war, ist die Wiedergewinnung mit Nitrosophoska von Vorteil. Man gebe hierzu 50-100 g je qm und frische dicke Mägen möglichst als Regenwetter oder aber vor dem Bewässern aus, damit die Nährstoffe mit in den Boden eingewaschen werden. Die Wasserbewässerung, die man beim Bewässern abt, müssen reichlich sein. Man gebe in den Monaten Juni/Juli sowie August, das einhundertfach der Niederschläge etwa 120 mm = 120 Liter Wasser je qm den Bäumen verfügbar sind. Dann hat man die Gewähr, daß die Bäume auch Früchte gut entwickeln.

Notwendig ist ab Anfang Juni auch das Auspflanzen der überzähligen Früchte. Besonders bei Bäumen, die wenig Ertragskraft haben, verläßt man diese Arbeit nicht. Hier müssen besonders die in der Nähe des Hauptertragsgebietes stehenden Früchte ganz entfernt werden, während man an den tiefer liegenden Fruchtständen zunächst 2-3 Früchte stehen läßt, die später nochmals auf 1-2 Früchte reduziert werden.

Dieses Auspflanzen bzw. Ausschneiden der überzähligen Früchte ist besonders beim Nussobst und Spalierobst erforderlich, und zwar sowohl bei Apfel- und Birnen als auch bei Pfläuschern und Kirschen. Auch bei den übrigen Steinobstarten sollte das Ausschneiden (Ausspflücken) nach Möglichkeit durchgeführt werden. Ganz besonders beachte man, daß selbstgeplante Bäume gar keine und im Frühjahr gepflanzte Bäume nur eine geringe Anzahl Früchte behalten.

Die weitere Gesundheitshaltung der Früchte erreicht man durch die zweite Nachblatenspritzung, die jetzt erfolgen muß. Es empfiehlt sich, die in Nr. 10 der „Gartenbauwirtschaft“ vom 22. April angeführten Spritzmittel in diesem oder jenem Fall nochmals zu verwenden. Ein Spritzen

war bei dieser Aufführung der Mittel insofern unterlassen, als bei Verwendung von Bleisulfat in Pulverform nur 150 g statt 450 g auf je 100 Liter Spritzbrühe angegeben wurden. Das Bleisulfat in den Obstkulturen gegen die Obstläuse am wirksamsten ist und auch alle übrigen freilebenden Insekten abtötet, ist bekannt, und bei der zweiten Nachblatenspritzung kann es bei Äpfeln und Birnen dort, wo keine Unterläufer vorhanden ist, nochmals zur Anwendung kommen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Jahr die Blattläuse am Steinobst. Jetzt ist dieser Schädling immer wieder durch Blattkränkungen und Verkrümmungen, so wurde man die wirksamen Nitro- und Phosphor-Präparate nochmals dagegen an.

Am 2. Juni 1943 treiben mitunter die Larven der Stachelweibchen (Larve) ihr Unwesen. Man richte jetzt sein Augenmerk auf die zweite Generation dieses Schädlinges. Kollapsen der Ähren frühzeitig an. Ein Netzsprayer bringt schon Erfolge. Spritzt man andererseits die betroffenen Stränder mit Quasifolienbrühe oder verbleibter Nitrobrühe (150-200 g Rein- oder Natriumnitrat auf 100 Liter Wasser), so wird man dieser Plage Herr. Auch die in der Nähe von Stachelweibern stehenden Johannisbeeren werden mitunter

Jetzt vordringlich zu erledigende Arbeiten

**Landwirtschaftlicher Gemüßbau**  
Das Auspflanzen der Herbst- und Dauererbsen sollte nach Möglichkeit nur an frühen und regenreichen Tagen vorgenommen werden. Bei anhaltendem trockenem Wetter empfiehlt es sich, nur nachmittags zu pflanzen. Die Pflanzen sind auf den Saatbeeten vor der Drainage noch einmal richtig anzupflanzen, damit sie sich wohlfühlen können. Das Herausnehmen selbst hat mit einem Spaten zu erfolgen; auf keinen Fall dürfen dabei die Wurzeln abgebrochen werden. Die Pflanzen sind tief und fest zu pflanzen. Von den Einheitsdüngemitteln hat sich der Kaliumdünger sehr gut bewährt. Bei Nitrosophoska hat sich eine besondere Rolle, man hat nämlich festgestellt, daß der Kaliumgehalt des Düngers durch eine harte Kalidüngung getriggert werden kann. Bei einer abgetriebenen Kalidüngung acht jedoch der Nährstoffgehalt. Die Spargelfelder sind nach Beendigung der Ernte einzubauen und zu düngen, sofern sie nicht im Zwischenfruchtplan beplant wurden. Der Nährstoffgehalt beträgt nach Nemi und Steffe je qm 80 kg Stickstoff, 104 kg Kalium, 35 kg Phosphorsäure und 70 kg Kalk. Auch für Stallmist ist der Spargel sehr dankbar. Soll Stallmist gegeben werden, so ist er vor dem Einbauen in die Furche zu legen. Als Ersatz für Stallmist kann auch Gründüngung gegeben werden. Nach den vorliegenden Erfahrungen sind aber Lupinen ungeeignet, da die Stängel nicht schnell genug verfaulen und beim Stechen im nächsten Frühjahr Schwierigkeiten machen. Dagegen ist Serradella eine sehr empfehlenswerte Gründüngungspflanze. Voraussetzungen ist allerdings ein guter Boden. Die Aussaat der Serradella geschieht unmittelbar nach der Ernte, also nach dem Einbauen der Dämme.

Für besseren Ausnutzung des Spargelstrohens können nach dem Einbauen auch Ruchbohnen ausgesät werden. Da der Ausfallermin verhältnismäßig spät liegt, dürfen nur Sorten mit kurzer Entwicklungszeit gewählt werden. Als solche sind zu nennen: Alpha o. A., Konterwa o. A., Sera o. A., Altrübeke Reihe m. A. Eine besondere Düngung für die Ruchbohnen ist nicht erforderlich, da ja zu dieser Zeit der Spargel gedüngt worden ist. Auch

besäen. Man nehme hier die Bekämpfung in gleicher Weise vor. Dagegen werden auch etwa vorhandene Blattläuse vertrieben.

Am Apfelbäumen ist häufiger Apfelschnitz zu beobachten, der die Ertragsleistung vermindert. Mitunter werden die Blüthenknospen bereits von dieser Viskoseinfestigkeit befallen. Man pflanze diese knospenartige Frucht aus. Außerdem ist eine mehrmalige Befruchtung mit Schwefelkalkbrühe oder folldolom Schwefel anzuraten, zumal diese Mittel auch gleichzeitig gegen das Blattstadium wirken. Weiterhin lehrt die Erfahrung, daß die Düngung sowohl bei diesem Pflanz, wie auch beim Blattstadium (Nussobst) das Steinobst von weitestgehendem Einfluss ist. Düngung nach Apfelschnitz ist nicht zu harter Stickstoffdüngung reichlich mit Kalk und Kalium, so ist der Befall durch diese Krankheit geringer, während er sich bei Bäumen mit harter Stickstoffdüngung und geringer Kalk- und Kaliumdüngung stärker zeigt.

Das beim Weiden des Apfelbaumes weiterhin die Vorkontage eine Rolle spielt, ist bekannt. So werden z. B. die Sorten Cor. Orange-Renette, Landsberger Renette, Weidenapfel, Ananas-Renette besonders davon befallen, während Sorten wie Hofkoop, Vortons Superb, Verleihe-Waldrenette, Tafel-Weiden, Winterorange wenig oder gar nicht befallen werden. Dieser Eigentümlichkeit ist in Gebieten mit härterem Weidenapfel Rechnung zu tragen.

Jetzt vordringlich zu erledigende Arbeiten

Strohstreifen können nach dem Einbauen noch mit Erfolg ausgeplant werden.  
Die Erbsen werden entweder einmal oder mehrere Male geplatzt. Die einmalige Plätsche ist üblich bei der Bekämpfung der Koniferenindustrie. Die mehrmalige Plätsche kommt für die Bekämpfung in Frage. Wenn der richtige Zeitpunkt zum Plätschen gekommen ist, müssen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung haben, damit die Erntearbeit in kürzester Frist erledigt wird. Sängeres Düngungsmittel der Ernte ist nicht ratsam, da darunter die Qualität erheblich leiden würde.  
Weim Boden der Spargelfelder ist darauf zu achten, daß nur Stroh gepflügt wird, da Stroh Hochwurzler sind.

Gegen Mäuse Juni ist der Rosenkohl zu pflanzen. Als Nachfrucht nach Frühkartoffeln, Frühbohnen usw. kann der Rosenkohl auch noch bis Anfang Juli geplatzt werden. Dieser kommen besonders Sorten mit schneller Entwicklung in Frage, wie z. B. „Bismarckburger“. Tiefes und festes Pflanzen ist wegen des besseren Anstehens zu empfehlen.  
Auch der Blumenkohl ist ein gutes Nachfruchtgemüse. Geplatzt wird bis Mitte Juni bei einem Abstand von 50 zu 50 cm. Gute Nachfruchtarten sind: Ernter Zwerg, Doppelter Ernter, Weidener, Vollerter und Vecker.

**Gärtnerischer Gemüßbau**  
Die Pflege der Gurkenbeete besteht im Boden und Gießen. Da die Gurkenwurzel sehr flach liegt, darf nicht zu tief gepflügt werden. Um die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten, ist nach jedem Bodenstich das Boden zu wiederholen. Auch sind die Gurken dankbar für künstliche Bewässerung. Kaltes Leitungswasser ist jedoch zu vermeiden, da es die Entwicklung der Pflanze hemmt und bittere Früchte verursacht. Sicht zum Gießen nur kaltes Wasser zur Verfügung, so wird es zweckmäßigerweise in verteilte, das Ranken- und Blattwerk nicht davon betroffen werden. In manchen Gegenden werden die Gurken entspißt. Das geschieht nach dem dritten, vierten oder fünften Blatt. Durch das Entspitzen werden die Gurkenpflanzen zur Entwicklung von Seitenranken angezogen, an denen hauptsächlich die weiblichen Blüten sitzen.

Um Blumenkohl mit welcher Farbe zu erzielen, sind die inneren Blätter beiseiten nach innen zu schneiden. Im Juli windigen Tagen werden die Blätter zweckmäßigerweise lose zusammengebunden. Blumenkohl verlangt zu seiner vollkommenen Entwicklung sehr viel Wasser.

Bei dem Tomaten soll man die Gelatrieben nicht mit dem Messer, sondern nur durch Knabern entfernen, um die Weiterverbreitung der bakterienartigen Tomatenwelke zu verhindern. Diese Krankheit wird von Bakterien hervorgerufen, die in den Bakterienzellen leben und sich dort vermehren. Beim Entzweigen mit dem Messer werden sie leicht auf gesunde Pflanzen übertragen.  
Reichert, Hannover.

**Freigemüßbau**  
Solern die Frühkartoffeln beendet ist, werden die Pflanzen vor dem Entzweigen totgepflügt. Man verwendet hierfür scharfkantende Mittel, die gleichzeitig gegen Pilze und anhaftende Schädlinge wirken. Geeignet sind Desinfektionsmittel, wie Formaldehyd. Dieses Mittel darf aber nur angewendet werden, wenn mit den Kulturpflanzen keine anderen in Verbindung stehen; die sich entwickelnden Gase würden sonst die Nachbarkulturen schädigen. Man kann als Ersatz dafür auch die gewöhnlichen Pflanzenschutzmittel im höheren Konzentration nehmen. Man verwendet dann Gifte, die gegen Pilze und gegen tierische Schädlinge wirken, z. B. 600 g Coltan, 600 g Kupferoxyd und 600 g Nitrozin. Man muß trotz allem bedenken, daß auch jetzt die Eier nicht abgetötet werden. Als Nachfrucht nach Gurken kann man wiederum Gurken wählen, oder man nimmt Tomaten oder bei späterem Mänaungstermin Stangenbohnen.

In der Tomatenzucht werden die frühesten Kulturen geräumt. Diesem folgt man nach Tomaten Gurken und als diese eine gute Düngung, um den Boden für die Frühkartoffeln genügend angereichert zu haben. Den Anbau von Tomaten nach Tomaten sollte man nach Möglichkeit vermeiden. Später räumende Häuser werden durch Stangenbohnen angesetzt.  
Die letzten beiden Räten erfahren in diesem Monat wenig Veränderungen. Hier laufen die Pflege- und Kulturarbeiten weiter. Der Monat Juni ist für Gurken der Hauptdüngungsmonat. Im Juli ist man mit der Verarbeitung der Spalierdüngung schon vorrätig. Tomaten, die bisher noch nicht angepflanzt sind, werden hochgebunden und entspitzt, damit der Anbau sich genügend entwickelt und frühzeitig reift.  
In den Wärdersäulen werden vereinzelt noch Ruchbohnen ausgesät. Auch rüchschneidende Melonen können noch geplatzt werden.  
Vor jeder Neubepflanzung ist reichlich Wasser zu geben sowie eine Kalidüngung vorzunehmen, die alle Kulturen befruchtet.

H. Linges, Straelen (Niederrhein).

Persönliche Mitteilungen

Gartenhalter Herrrich Schmidt, Ortst., konnte am 1. 5. auf eine wichtige Voraussetzung zurückgreifen. Nach seiner Tätigkeit in der Ag. Züchtungsarbeit zu Bernau (Hessen) brachte ihm die Schilfzucht nach Röhlingen, Karlsruhe i. B., St. Gallen, Zürich, Bern, Genf, Darmstadt und München. Dann schied er das Gartenfach aus dem Köhler und war 4 1/2 Jahre bei der Ag. Gartenverwaltung in Erfurt tätig, um sich dort am 1. 4. 1921 als selbständiger Landwirtsgärtner und Gartenhalter niederzulassen. Seit 1923 ist er Kreisgruppenleiter der Fachgruppe „Gartenbauvereine“; daneben obliegt ihm seit 1923 auch die Betreuung der Gartenfachstelle an der dort. Berufsstelle als Pflanzhalter.  
Gartenleiter Herrrich Schmidt, Ortst., konnte am 1. 5. auf eine wichtige Voraussetzung zurückgreifen. Nach seiner Tätigkeit in der Ag. Züchtungsarbeit zu Bernau (Hessen) brachte ihm die Schilfzucht nach Röhlingen, Karlsruhe i. B., St. Gallen, Zürich, Bern, Genf, Darmstadt und München. Dann schied er das Gartenfach aus dem Köhler und war 4 1/2 Jahre bei der Ag. Gartenverwaltung in Erfurt tätig, um sich dort am 1. 4. 1921 als selbständiger Landwirtsgärtner und Gartenhalter niederzulassen. Seit 1923 ist er Kreisgruppenleiter der Fachgruppe „Gartenbauvereine“; daneben obliegt ihm seit 1923 auch die Betreuung der Gartenfachstelle an der dort. Berufsstelle als Pflanzhalter.

Der Vorsitzende des Gartenbauvereins Danzig-Weßpreußen, Hentschel,

Bücherschau

Beckhoff, H. Die Gartenbauwirtschaft und die Gartenbauvereine. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Preis RM. 2,50.  
Die Art, wie in dieser 100 Seiten langen Schrift ein grundlegendes Gebiet der Gartenbauwirtschaft dargestellt ist, verdient eine besondere Erwähnung. In gewohnter Weise sind nacheinander die Themen Boden, Wasser, Düngung, Licht, Wind, Klima und die Pflanzenbehandlung. Auf jedem Teil ist eine Reihe von Pflanzenarten besprochen, die die gartenbauwirtschaftlichen Aufgaben auf der Gartengartenbau 1943 in allen Bereichen haben. Damit ist die Gegend gegeben, daß nur wirklich praktische Anweisungen und frei von unnötigen theoretischen Ausführungen und teilweise überflüssigen Angaben über die Gartenbauwirtschaft, sondern auch dem erfahrenen Gartenbauern in diesem Buchlein, man sich vornehmlich über die im Buch gegebenen Pflanzenarten-empfehlungen, denen mit 30 Seiten mit Recht großer Raum gewidmet wurde. Viele lehrreiche Bilder schmücken das Buch und erläutern den Text. Einige davon (S. 27, 28, 30) dürften dem Gartenhalter allerdings nicht ungenützlich zur Kenntnis kommen. Das kleine Buchlein (Preis RM. 1,50) kann nicht als Ersatz für ein Buch angesehen werden, es dürfte jedoch empfohlen, bei der ersten Anschaffung durch bessere Werke zu ersetzen. Schüller, Berlin-Dahlem.

Aus den Gartenbauwirtschaftsverbänden

Table with columns for plant names, quantities, and prices. Includes sections for Papaver, Primula, Pyrethrum, and various other plants like Arabis, Bellis, Dianthus, etc.

Kleiner Rechtspiegel

**Fälligkeitsstermine der Grundsteuer**  
Für die Grundsteuer sind einheitliche Fälligkeitsstermine festgelegt, und zwar zum 15. 5., 15. 8., 15. 11. und 15. 2. Jahressteuerbeiträge bis zu 20,- RM. sind in voller Höhe am 15. 11. zu zahlen und Jahressteuerbeiträge bis zu 40,- RM. je zur Hälfte am 15. 5. und am 15. 11. (StGB. 1943 S. 309.)

**Lohnsteuerliche Behandlung von Maßgelten**  
Die den Arbeitnehmern gewährten Maßgelten sind nicht von der Lohnsteuer zu erfassen, wenn der Wert der Maßgelten nach Abzug etwaiger Zuschläge des Arbeitnehmers 30 RM. täglich nicht übersteigt. Übersteigt der Wert der Maßgelten nach Abzug etwaiger Zuschläge des Arbeitnehmers den Betrag von 30 RM. täglich, so kann der Arbeitgeber die Lohnsteuer pauschal berechnen, wenn er die Lohnsteuer übernimmt. Der Pauschalbetrag beträgt in diesem Fall 8 v. H. des steuerpflichtigen Wertes der Maßgelten. (StGB. 1942 S. 345.)

**Neue Fristen für die Lohnsteuerabführung**  
Mit Wirkung ab 1. April 1943 gelten folgende Abführungszeiträume:

- a) jährlich, wenn die einbehaltenen Lohnsteuer im vorangegangenen Kalenderjahr durchschnittlich weniger als 2 RM. im Monat betragen hat;
- b) vierteljährlich, wenn im vorangegangenen Kalenderjahr die einbehaltenen Lohnsteuer mindestens 2 RM., aber weniger als 300 RM. betragen hat;
- c) monatlich, wenn der Monatsdurchschnitt des Steuerabzugs im vorangegangenen Kalenderjahr mindestens 300 RM. betragen hat.

Bei den Tomaten soll man die Gelatrieben nicht mit dem Messer, sondern nur durch Knabern entfernen, um die Weiterverbreitung der bakterienartigen Tomatenwelke zu verhindern. Diese Krankheit wird von Bakterien hervorgerufen, die in den Bakterienzellen leben und sich dort vermehren. Beim Entzweigen mit dem Messer werden sie leicht auf gesunde Pflanzen übertragen.

Freigemüßbau

Solern die Frühkartoffeln beendet ist, werden die Pflanzen vor dem Entzweigen totgepflügt. Man verwendet hierfür scharfkantende Mittel, die gleichzeitig gegen Pilze und anhaftende Schädlinge wirken. Geeignet sind Desinfektionsmittel, wie Formaldehyd. Dieses Mittel darf aber nur angewendet werden, wenn mit den Kulturpflanzen keine anderen in Verbindung stehen; die sich entwickelnden Gase würden sonst die Nachbarkulturen schädigen. Man kann als Ersatz dafür auch die gewöhnlichen Pflanzenschutzmittel im höheren Konzentration nehmen. Man verwendet dann Gifte, die gegen Pilze und gegen tierische Schädlinge wirken, z. B. 600 g Coltan, 600 g Kupferoxyd und 600 g Nitrozin. Man muß trotz allem bedenken, daß auch jetzt die Eier nicht abgetötet werden. Als Nachfrucht nach Gurken kann man wiederum Gurken wählen, oder man nimmt Tomaten oder bei späterem Mänaungstermin Stangenbohnen.

In der Tomatenzucht werden die frühesten Kulturen geräumt. Diesem folgt man nach Tomaten Gurken und als diese eine gute Düngung, um den Boden für die Frühkartoffeln genügend angereichert zu haben. Den Anbau von Tomaten nach Tomaten sollte man nach Möglichkeit vermeiden. Später räumende Häuser werden durch Stangenbohnen angesetzt.  
Die letzten beiden Räten erfahren in diesem Monat wenig Veränderungen. Hier laufen die Pflege- und Kulturarbeiten weiter. Der Monat Juni ist für Gurken der Hauptdüngungsmonat. Im Juli ist man mit der Verarbeitung der Spalierdüngung schon vorrätig. Tomaten, die bisher noch nicht angepflanzt sind, werden hochgebunden und entspitzt, damit der Anbau sich genügend entwickelt und frühzeitig reift.  
In den Wärdersäulen werden vereinzelt noch Ruchbohnen ausgesät. Auch rüchschneidende Melonen können noch geplatzt werden.  
Vor jeder Neubepflanzung ist reichlich Wasser zu geben sowie eine Kalidüngung vorzunehmen, die alle Kulturen befruchtet.

H. Linges, Straelen (Niederrhein).

Persönliche Mitteilungen

Gartenhalter Herrrich Schmidt, Ortst., konnte am 1. 5. auf eine wichtige Voraussetzung zurückgreifen. Nach seiner Tätigkeit in der Ag. Züchtungsarbeit zu Bernau (Hessen) brachte ihm die Schilfzucht nach Röhlingen, Karlsruhe i. B., St. Gallen, Zürich, Bern, Genf, Darmstadt und München. Dann schied er das Gartenfach aus dem Köhler und war 4 1/2 Jahre bei der Ag. Gartenverwaltung in Erfurt tätig, um sich dort am 1. 4. 1921 als selbständiger Landwirtsgärtner und Gartenhalter niederzulassen. Seit 1923 ist er Kreisgruppenleiter der Fachgruppe „Gartenbauvereine“; daneben obliegt ihm seit 1923 auch die Betreuung der Gartenfachstelle an der dort. Berufsstelle als Pflanzhalter.  
Gartenleiter Herrrich Schmidt, Ortst., konnte am 1. 5. auf eine wichtige Voraussetzung zurückgreifen. Nach seiner Tätigkeit in der Ag. Züchtungsarbeit zu Bernau (Hessen) brachte ihm die Schilfzucht nach Röhlingen, Karlsruhe i. B., St. Gallen, Zürich, Bern, Genf, Darmstadt und München. Dann schied er das Gartenfach aus dem Köhler und war 4 1/2 Jahre bei der Ag. Gartenverwaltung in Erfurt tätig, um sich dort am 1. 4. 1921 als selbständiger Landwirtsgärtner und Gartenhalter niederzulassen. Seit 1923 ist er Kreisgruppenleiter der Fachgruppe „Gartenbauvereine“; daneben obliegt ihm seit 1923 auch die Betreuung der Gartenfachstelle an der dort. Berufsstelle als Pflanzhalter.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

- Landesbauernschaft Schlesien  
7.6. Penzen, 15 Uhr, „Gildhaus“, Gengenack.
- Landesbauernschaft Sudetenland  
6.6. Teplitz-Schönau, 14.30 Uhr beim Schieds-Breit. (Nach für die Mitglieder 21.)
- Landesbauernschaft Thüringen  
10.6. Jena, 20 Uhr, „Weinzierler Hof“.